

Presseerklärung:

Koen van den Broek – Journey

Eröffnung am 19. März 2010 um 19.00 Uhr, der Künstler ist anwesend.

Ausstellungsdauer: 20. März - 30. April 2010

Am 19. März 2010 eröffnen wir um 19.00 Uhr unsere dritte Ausstellung mit Werken des belgischen Malers Koen van den Broek (*1973). Wir freuen uns, van den Broek parallel zu seiner Überblicksausstellung *Curbs & Cracks* im Stedelijk Museum voor Actuele Kunst (S.M.A.K. – bis 16. Mai 2010) zeigen zu können.

In *Journey* hat van den Broek eine Gruppe von Werken unter einem Titel zusammengefaßt, der auf den Ursprung seiner Gemälde bezogen werden kann. Sie basieren auf Photographien, die er auf Reisen vor allem in die USA aufnimmt. Es sind seine Gemälde aber auch Reisen, Forschungen auf dem Gebiet der Malerei und ihrer Bedingungen, ihrem Verhältnis zur Photographie und ihrer Auseinandersetzung mit den dem Maler gegebenen Möglichkeiten zwischen Abstraktion und Figuration. Schließlich gewinnt der Titel *Journey* noch eine besondere Bedeutung insofern, als wir – nach seiner Ausstellung *Preview* im Königlichen Museum für Schöne Künste in Antwerpen (22. Januar - 28. Februar 2010) – erstmalig Werke auf Papier zeigen können. Sie stellen für van den Broek, der bislang nur in Öl auf Leinwand gearbeitet hat, gewissermaßen eine Reise in eine neue künstlerische Welt dar und sie sind auch im engeren Sinne typische Dokumentationen einer Reise – insofern sie als leichtes, gut transportierbares Medium die sofortige Umsetzung der Eindrücke des Unterwegsseins erlaubt.

Van den Broek geht mit dieser Ausstellung einen Schritt weiter als bisher. Zwar hat er schon immer Figuration und Abstraktion gegeneinander ausgespielt und zum Beispiel das Verhältnis von illusorischer Bildtiefe und der Zweidimensionalität der Leinwand untersucht. Aber selbst in den reduziertesten Darstellungen von banalen Motiven wie Bordsteinkanten oder Schatten war noch eine intensive Beziehung zur Wirklichkeit und ihren Lichtverhältnissen, zu geradezu klimatischen Atmosphären zu erfahren. Mit seinen neueren Arbeiten spannt er den Bogen wieder, er reduziert die Beziehung zwischen Gemälde und Wirklichkeit und abstrahiert weitergehend: Nicht mehr alle Details eines Gemäldes lassen sich ohne weiteres aus Erfahrungen von Wirklichkeit, von der er sich schon zu Beginn des Werkprozesses mit seinen Photographie untypischer oder eigentlich nicht bildwürdiger Sujets distanziert, ableiten: ein pastoser Farbauftrag, Verläufe und Drippings ziehen die Gemälde auf eine radikaler malerische, vor allem als abstrakte Komposition wahrnehmbare Ebene. Gleichwohl bleibt der Ursprung der Bilder die Photographie und dies bleibt auch sichtbar. Damit fordern die neuen Gemälde den Betrachter zu Untersuchungen des Verhältnisses zwischen der gerade-noch-sichtbaren, abgebildeten Wirklichkeit und der Bildrealität heraus.

Dagegen wirken die Arbeiten auf Papier wie Fingerübungen. Ein aufwendiges Präparieren der Malfläche ist – anders als bei Gemälden – nicht erforderlich. Und durch die Verwendung von schnell trocknendem Acryl schafft van den Broek Momentaufnahmen von Realität und Atmosphäre, fast so, als habe er sich wie ein Maler der Schule von Fontainebleau mit seiner Staffelei in der Landschaft befunden. Allerdings: hier liegt den Werken nach wie vor Photographie als das zeittypische Medium schlechthin zugrunde und überdies sind es gerade keine romantischen Landschaften und damit Eindrücke einer erhabenen Wirklichkeit, sondern vor allem Ansichten von Städten und Straßen, von dem, was uns alltäglich begleitet, und also nicht die Traumvorstellung von Natur.

Für weitere Informationen oder/ und Bildmaterial wenden sie sich bitte an die Galerie.